

## **Erfahrungsbericht**

Erasmus - Hochschuljahr 2006/2007  
Hacettepe University, Ankara, Türkei  
Silvia Beyer

Ich war im Sommersemester 2007 an der Hacettepe University in Ankara. Mein Aufenthalt in der Türkei hat mir insgesamt sehr gut gefallen. Ich habe viel gelernt, viele wichtige Erfahrungen machen können, ich habe tolle Menschen getroffen und ein wunderschönes Land kennen lernen dürfen.

Die Wahl fiel deshalb auf die Türkei, weil ich mich sehr für das Land an sich interessierte. Ich wollte nicht nach Frankreich, wo ich schon oft Urlaub gemacht habe, oder England, dessen Sprache ich schon gut sprechen kann. Ich wollte etwas anderes kennen lernen.

Türkei, das ist ein Land, zwischen Asien und Europa, an einem sehr wichtigen geopolitischen Punkt der Welt. Das ist das Land, aus dem die meisten Ausländer in Deutschland stammen und von dem wir doch so wenig wissen, dessen Kultur und Identität auf dem Islam basiert. Ich wollte mir außerdem ein eigenes Bild von der Türkei machen und mir meine eigene Meinung bilden in der Debatte über eine türkische Vollmitgliedschaft in der EU.

Die Vorbereitung meines Auslandssemesters in Ankara verlief relativ problemlos im Vergleich zu der vieler anderer Kommilitonen. Alle meine Emails und Fragen wurden schnell beantwortet. Das International Office in der Hacettepe Universität wurde erst vor kurzem eingerichtet und besteht aus einem jungen Team. Eine Erasmuskooperation gibt es erst seit wenigen Jahren. Der größte Teil der von mir benötigten Informationen habe ich durch Internetrecherchen erhalten, besonders die Broschüre für Internationale Studenten des dortigen International Office, die auf der Homepage zu finden ist, hat mir sehr geholfen. Studenten, die keine türkischen Staatsangehörigen sind, empfehle ich dringend, sich vor Reiseantritt um ein Visum beim nächsten Konsulat zu kümmern.

Die Hacettepe University zählt zu einer der besten Universitäten im Land, besonders Medizin ist hoch angesehen. Der Campus für Medizin und Naturwissenschaften befindet sich im Stadtzentrum Sıhıye, der Zweite liegt etwas außerhalb der Stadt in Beytepe, ca. eine halbe Stunde im Bus; hier werden z.B. Sozialwissenschaften, Betriebswirtschaft und Sprachen gelehrt. Viele der Studenten leben deshalb auf dem Campus, um lange Anfahrten zu vermeiden. Auch die Erasmusstudenten werden alle in den Gasthäusern auf dem Beytepe Campus untergebracht. Dort kann man fast alles finden, was man braucht. Es gibt Geschäfte, günstige Cafeterien, die auch am Wochenende geöffnet sind, einen Supermarkt, eine Bibliothek, Sportplatz und einen schönen Park mit Springbrunnen. Das Leben dort ist günstig für Studenten. Es gibt auch eine Mensa, jedoch werden die Cafeterien von fast allen Studenten bevorzugt, weil man dort sehr gutes Essen ebenfalls für wenig Geld erhält und das Ambiente schöner ist. Im Sommer sitzen alle draußen und essen zusammen im Park. Die Bibliothek ist im Zentrum des Campus. Leider ist die Auswahl an Büchern sehr begrenzt und man muss oft auf die bessere Bibliotheksausstattung der privaten Bilkent Universität ausweichen.

Internetzugang hat man auf dem Campus, in der Bibliothek und in den Studentenunterkünften.

Es gibt auch Sportangebote für Studenten, wie z.B. Aerobic, Pilates und Gymnastik. Die Angebote stehen nicht im Internet, sondern müssen in dem Studiengang Sport erfragt werden. Der Sportplatz steht für jeden offen, wenn nicht gerade trainiert wird. Auch um Informationen über verschiedene Klubs, wie z.B. Theater-, Folklore-, Tanz- und Chorklubs und deren Aktivitäten zu erhalten, muss man direkt Beteiligte ansprechen. Der Reiseklub organisiert regelmäßig Reisen während des Semesters z.B. nach Kapadokya, an das Schwarze Meer und mehrere Reisen an das Mittelmeer und die Ägäis, welches ich mehrmals in Anspruch genommen habe. Ich war außerdem Mitglied des Tauchclubs, in

dessen Rahmen ich meinen Tauchschein gemacht habe. Der Praxisunterricht fand dann an einem der schönsten Tauchplätze der Türkei statt, in Fethiye am Mittelmeer.

Ankara ist eine sehr moderne Stadt mit breiten Straßen und hohen Wolkenkratzern. Von der antiken Stadt Angora, die erst in den 20er Jahren zur Hauptstadt der Türkei von Atatürk bestimmt wurde, ist nur sehr wenig übrig. Ankara kann als Touristenziel nicht viel bieten, außer ein paar interessanten Museen, wie z.B. das einzigartige Museum der Anatolischen Zivilisationen und das sehenswerte Mausoleum Atatürks.

Als Hauptstadt der Türkei besitzt Ankara einen schönen, neuen Flughafen. Doch nur wenige Flüge fliegen direkt von Deutschland hier her und sind dazu auch noch teuer. Ich bin bei meiner Anreise zuerst nach Istanbul geflogen, welches immer noch der Hauptknotenpunkt im Luftverkehr ist, und nahm anschließend einen günstigen Inlandsflug nach Ankara. Als ich am Flughafen Esenboga ankam, wurde ich von meinem „Buddy“ Deniz abgeholt, die mir erste Fragen beantworten konnte, die mir bei meinen ersten Schritten in der Uni behilflich war und mich auf dem Campus ein bisschen herumführte.

Direkt nach meiner Ankunft begann die Orientierungswoche mit zwar nicht sehr vielen und intensiven Treffen, aber es war dennoch sehr nett auf die anderen Gaststudenten zu treffen. Es gab nicht sehr viele Erasmusstudenten an der Hacettepe Universität, die meisten kamen aus Deutschland, Polen und Holland. In der Orientierungswoche wurden wir nicht nur über die Rolle der EU in der Weltpolitik, innenpolitische Probleme, dem Verhältnis mit der EU informiert, sondern auch kulturelle Besonderheiten der Türkei wurden zum Thema gemacht. Wir bekamen außerdem erste Kenntnisse der türkischen Sprache in Form von zwei zweistündigen Unterrichtsstunden vermittelt. Ferner erhielten wir auch Unterstützung in der Regelung unserer Formalitäten mit der Ausländerbehörde, mit der Uni selbst und dem Studiengang.

In Ankara habe ich Internationale Beziehungen studiert. Zu meinem Glück fanden alle Vorlesungen auf Englisch statt und so hatte ich auch weder Probleme den Vorlesungen zu folgen noch mit meinen Kommilitonen zu kommunizieren. Die Erasmuskordinatorin meines Studienganges Frau Özlen Celebi war eine große Hilfe bei allen Problemen, die die Universität und den Studiengang betrafen. Leider wurden viele Vorlesungen, die ich mir im Vorhinein ausgesucht hatte, doch nicht angeboten und die Gestaltung des Studienplans gestaltete sich etwas schwieriger. Bei der Fächerwahl mussten viele Kompromisse eingegangen werden, sodass ich leider nicht alles belegen konnte, wofür ich mich interessierte. So kam es bedauerlicherweise, dass ich nicht mal eine Vorlesung, die sich näher mit der Türkei beschäftigte, besuchen konnte. Das Lehrsystem an der türkischen Universität ist sehr verschult. Die meisten Kurse sind vorgeschrieben und der Jahrgang bleibt im Klassenverband, der ungefähr 35 Teilnehmer umfasst, zusammen. Es gibt nicht viel Interaktion zwischen Studenten und Professor, nur selten werden Fragen an die Studenten gestellt. Jede Lehrveranstaltung dauert je 3 Zeitstunden und der Unterricht wird meist von einem Kursbuch begleitet, welches zusammen durchgearbeitet wird. Üblicherweise werden zwei Klausuren geschrieben; es gibt eine in der Mitte des Semesters, die weniger gewichtet wird als die finale Klausur am Ende des Semesters. Meine Erfahrung ist, dass türkische Studenten ihr Studium sehr ernst nehmen und oft unter Druck durch ihre Eltern stehen, besonders die Mädchen, sodass Sie sehr viel lernen und hart arbeiten. Viel Zeit für Party bleibt dort oft nicht.

Schon bei der Bewerbung als Erasmusstudent an der Hacettepe Universität wird dem Studenten ein Platz im Studentenwohnheim garantiert. Es gibt so genannte „Yurt“, wo sich 4-8 Menschen ein Zimmer teilen, und die Gästehäuser, in denen unter anderen die internationalen Studenten untergebracht werden. Alle befinden sich auf dem Campus nur wenige Gehminuten von den Gebäuden der Universität entfernt. Für 170 Euro im Monat teilt man sich hier ein Zimmer und das Bad mit einer weiteren Person. Internet und alle Nebenkosten sind inklusive. Die Küche, der Fernsehraum und Waschmaschinenräume teilt man sich mit dem gesamten Stockwerk. Die Wohnheime sind nach Geschlechtern getrennt und sehr streng mit Besuchern. Unter der Woche muss man bis 12 Uhr, an den

Wochenenden um 2 Uhr, in das Wohnheim zurückkehren. Obwohl die Wohnheime schön, sauber und preisgünstig sind, empfehle ich jedoch sich in einer Familie einzuquartieren, um mehr vom türkischen Leben zu erfahren, oder sich eine WG in der Stadtmitte zu suchen. Ich habe mich manchmal auf dem Campus sehr isoliert gefühlt, besonders an den Wochenenden.

Da der Beytepe Campus recht weit außerhalb von Ankara liegt, gibt es besonders am Wochenende und nach 18 Uhr Probleme mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Alle halbe Stunde fährt ein Bus ins Zentrum, von dort muss man gegebenenfalls umsteigen, um sein Ziel zu erreichen, welches immer sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Eine Fahrt kostet umgerechnet ca. 60 Cent mit der günstigen 10er Karte „Ego“, die man an jedem Kiosk auf dem Campus kaufen kann. Neben Bussen gibt es auch so genannte Dolmus, das sind kleinere Busse, die überall dort halten wo Leute ein- oder aussteigen möchten. Ankara ist eine sehr moderne Stadt mit breiten Strassen. Der Transport innerhalb der Stadt ist sehr gut, vergleicht man ihn mit jeder anderen Stadt in der Türkei. Gerade wird die U-Bahn Ankaras erweitert, die dann sogar in ein paar Jahren bis zum Beytepe Campus reicht. Taxis sind eine gute Alternative zu Bussen, besonders wenn man einen verpasst hat und man wegen der nicht existierenden Busfahrpläne nicht weiß wann und ob überhaupt der Nächste kommt.

Für weitere Reisen, z. B. nach Istanbul, nimmt man selten den Zug, denn er ist sehr langsam und das Netz ist sehr schlecht. Das bevorzugte Transportmittel sind Reisebusse, die modern und sehr preisgünstig sind. Alle Busse egal welches Ziel fahren von dem Busbahnhof Asti ab. Mit dem Bus habe ich viele Reisen unternommen und konnte mir so die ganze Türkei ansehen. Die Fahrt nach Istanbul kostet ungefähr 15 Euro für 6 Stunden Fahrt. Alleinreisende Frauen brauchen sich im Bus über Übergriffe von Männern keine Sorgen zu machen, denn es ist unüblich, dass eine Frau neben einem Mann sitzt, den sie nicht kennt. Sie hat ein Recht auf einen Platz neben einer anderen Frau. Am besten ist es vorher zu reservieren, um als Frau möglichst einen Platz vorne im Bus zu bekommen.

Eigentlich ist es kein Problem als europäische Frau in der Türkei zu leben, besonders in Istanbul und auch Ankara. Trotzdem spürt man sehr bald, dass der Umgang miteinander ein anderer ist, und man als Frau nicht alle Freiheiten genießt, die man aus Deutschland kennt, auch wenn sehr viele türkische Frauen hier ebenfalls mit Minirock und Make-up herumlaufen. Was viele in Deutschland nicht wissen, ist, dass es für Frauen in der Türkei sogar verboten ist in öffentlichen Einrichtungen, wie z.B. die Universität, ein Kopftuch zu tragen, und dass die Türkei sogar relativ früh das Frauenwahlrecht einführte. Die Gleichheit der Geschlechter vor dem Gesetz zeigt jedoch nicht die Realität. Durch die Tradition und Religion geprägt, verhalten sich Frauen anders und ordnen sich dem Mann unter, nicht gezwungenermaßen, sondern wegen des von Frauen gefühlten gesellschaftlichen Drucks. Nach Dämmerung würde wohl kaum eine Frau ohne Begleitung aus dem Haus gehen. Außerdem muss man sich darauf einstellen, in jeder Lebenssituation von Männern angemacht zu werden, sei es in Geschäften, auf der Straße, der Bushaltestelle oder im Restaurant. In der Uni hatte ich kaum Probleme, doch auf meinen Reisen zu weniger modernen Städten fühlte ich mich oft unwohl und verzichtete freiwillig darauf kurze Sachen zu tragen oder irgendwie sonst Aufmerksamkeit auf mich zu ziehen.

Ich habe mit den Menschen sehr positive Erfahrungen gemacht. Sie sind sehr freundliche, interessierte Menschen und ihre Gastfreundschaft ist zu Recht berühmt. An meinen ersten Tagen an der Universität kamen vieler meiner Kommilitonen auf mich zu und wollten mich kennen lernen. Ich wurde von türkischen Familien eingeladen und reichlich bekocht. Diese Treffen waren immer sehr herzlich und ich wurde immer positiv aufgenommen. Auf Festen singen und tanzen die Türken gern und viel zu türkischer Musik, lieben gutes Essen und besonders die Jugend schätzt sehr die neueste Mode. Sie sind sehr hilfsbereit und jedes Mal, wenn ich den richtigen Bus oder einen Ort suchte, begleiteten die Leute mich, um auch ja sicher zu gehen, dass ich heil an den Ort ankomme, den ich suchte. Die Menschen in der Türkei haben mich sehr beeindruckt. Es war nur schade, dass ich mich wegen meiner

wenigen Türkischkenntnissen so schlecht unterhalten konnte und meist eine Freundin für mich übersetzen musste.

Die türkische Sprache ist sehr schwer. Obwohl ich vor meinem Auslandssemester ein Intensivsprachkurs (EILC) in Istanbul besucht hatte, weitere Kurse während meines Semesters belegte und ich für mich Zuhause lernte, blieben meine Türkischkenntnisse auf einem sehr niedrigen Niveau. Ich war sehr motiviert die Sprache zu lernen und versuchte auch mit Menschen auf Türkisch zu sprechen, die mir dann aber aus Höflichkeit auf Englisch antworteten. Viele der Erasmusstudenten aus Deutschland haben einen türkischen Hintergrund, so waren sie in der Lage mir auf Behördengänge zu helfen oder zum Beispiel die Speisekarte im Restaurant zu übersetzen.

Zu den Formalitäten: die Bürokratie ist schrecklich in der Türkei. Nachdem man sich bereits in Deutschland um ein Studentenvisum gekümmert hat, muss man sich innerhalb der ersten 4 Wochen bei der zuständigen Polizeidienststelle im Wohnort melden. Dort bekommt man die Aufenthaltsgenehmigung ausgestellt, nachdem man Formulare wie z.B. Kopien des Reisepasses, Bestätigung der Universität, 7 Passphotos, etc. vorgelegt hat. Am besten ist es mit jemandem dort hinzugehen der Türkisch spricht. Wenn das Visum oder die Aufenthaltsgenehmigung abläuft, kann man einfach die Grenze nach Griechenland oder Zypern überqueren, um bei der Rückkehr wieder ein dreimonatiges Touristenvisum zu erhalten.

Es ist ratsam den Kaufbeleg des Handys mitzubringen und das Handy bei der Ankunft noch am Flughafen registrieren zu lassen oder sich später bei der Türk Telecom anzumelden. Wenn man sich eine neue Sim-karte gekauft hat und das Handy nicht angemeldet ist, dann wird es nach 2 Wochen gesperrt. Dies ist zum Schutz dafür, dass geklaute Handys nicht in der Türkei benutzt werden können.

Für Ausländer ist es so gut wie unmöglich ein Bankkonto zu eröffnen, da eine besondere Nummer („Kimlik“) verlangt wird, die man aber nur als türkischer Staatsangehöriger oder als Kind türkischer Eltern bekommt. Ich habe vor meiner Abreise ein Girokonto abgeschlossen, welches sehr wenig für Auslandsabhebungen verlangt, um in der Türkei am Geldautomaten Geld abzuheben zu können, wenn ich welches benötigte.

Von der Universität erhält man zu Beginn des Semesters einen Studentenausweis, mit dem man in der Mensa bezahlen kann und die Bücher in der Bibliothek ausleiht. Dieser Ausweis dient ebenfalls zur Identifikation der Person und berechtigt Dich damit die Universität zu betreten. Am Eingang des Campus stehen Wachen, die Dich nur mit einem gültigen Studentenausweis passieren lassen. Ein Vorteil des Studentenausweises ist, dass man an fast allen Sehenswürdigkeiten und Museen in der gesamten Türkei freien Eintritt erhält.

Ich habe nicht bereut in die Türkei gegangen zu sein, auch wenn ich nicht nur gute, sondern auch schlechte Erfahrungen gemacht habe. Durch mein Erasmussemester habe ich ein paar sehr gute neue Freunde dazu gewonnen und besonders die vielen Reisen auch während und nach dem Semester haben mir gut gefallen. Ich habe definitiv meinen Horizont erweitert, und eine neue Perspektive erhalten, aus der ich jetzt zum Beispiel auf Europa schaue. Während ich in der Türkei etwas Neues und Anderes kennen lernte, setzte ich mich gleichzeitig kritisch mit dem Eigenen auseinandergesetzt; ich habe sehr über mich selbst, über Deutschland und Europa nachgedacht.

Die Türkei ist ein wunderschönes, facettenreiches Land mit einer langen Geschichte, gutem Essen und netten Menschen. Ich kann nur jedem empfehlen die Türkei etwas näher kennen zu lernen.